

Laibacher Zeitung.



Nr. 234.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 12, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Donnerstag, 12. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate 200 zu 4 Zeilen 25 fr., größere, per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Oktober d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. k. Ministerpräsident und Leiter des k. k. Ministeriums des Innern Eduard Graf Taaffe das Großkreuz des kön. serbischen Tatowa-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. den Privatdocenten Dr. Eduard Meyer zum außerordentlichen Professor der Geologie an der k. k. Universität Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad Eybessfeld m. p.

Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 933 der periodischen Druckschrift „Wiener allgemeine Zeitung“ (Mittagsblatt) vom 2. Oktober 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Eine Interview mit einem österreichischen General.“ (Original-Correspondenz der „Wiener allgemeinen Zeitung“ Petersburg, 29. September) in der Stelle von „Bei dem geringsten Mißverfolge“ bis „als sonstwo in Oesterreich“ das Vergehen der Ehrenbeleidigung nach §§ 491 und 493 St. G. und Art. V des Gesetzes vom 17. Dezember 1863, Nr. 8 R. G. Bl. vom Jahre 1863, begründe, und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Zeitung“ mittheilt, der freiwilligen Feuerwehr in St. Peter bei Graz eine Unterstützung von 80 fl. und der Feuerwehr in Raasdorf eine solche von 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Troppauer Zeitung“ meldet, dem Veteranenvereine in Wistadt zur Anschaffung einer Fahne 80 fl. zu spenden geruht.

Wien, 10. Oktober.

(Orig.-Corr.)

Der bekannte Ritter von Schönerer hat es sich nicht versagen können, auch im niederösterreichischen Landtage den Antisemitismus zur Sprache zu bringen. Der Landtag hat die Angelegenheit, wie sie verbiente, behandelt und mit Entrüstung den Versuch zurückgewiesen, auch bei uns die Bevölkerung zu verheizen. Wie wenig Boden der Antisemitismus in Oesterreich findet, haben die Agitationen, die sich mit diesem

Neuiletton.

Das neue Brünner Theater.

(Schluss.)

Das neue Theater selbst ist ein großer, vornehmer Bau, der sich nach Stil und Decorationswesen dem Charakter der Brünner Neubauten bestens einfügt. Seine Eröffnung ist für Anfang November in Aussicht genommen. Er ist eine Schöpfung des Wiener Architekten Fellner, des Erbauers des Wiener Stadttheaters, der, im Theaterbau ein Specialist, gegenwärtig in verschiedenen Städten nicht weniger als acht neue Schauspielhäuser aufzuführen hat. Das Brünner Theater ist ein Renaissancebau mit Motiven aus der Barock- und mit Anklängen aus Französische. Das Rund des Zuschauerraumes tritt außen nicht zutage, sondern ist dem länglichen Biered eingeschrieben. Das Bühnenhaus überragt das Gebäude, aber nicht so unförmlich wie bei dem Wagner-Theater in Bayreuth, da es im Gegentheil mit seinen gegiebelten Risaliten, seinen Rundfenstern mit Sgraffito zwischenin, seinen Bucarnen und den vier Ecken aufgesetzten Flambeau-Beaufständern eine Art heiterer Ruppelwirkung anstrebt. Das Hauptportal an der vorderen Schmalseite hat eine Aufstiegsrampe, die unter den auf Pfeiler und Säulen gestützten Balkon führt. Auf letzteren mündet der Porticus des Foyers, dessen Giebel sein figurenreiches Relief erwartet. Diesen Giebel überragt das Dach des Gebäudes mit einem Rundbogen, welcher Putti mit Schwänen zu seinen Füßen hat, während auf den

traurigen Handwerk befaßten, genügsam erfahren. Es ist wahrlich ein verdammenswertes Beginnen, in einer Zeit, in der ohnehin die Bogen der Parteiliebe hoch gehen, auch noch einen Classen- und Rassenhass hervorzurufen zu wollen. Wohin derlei unsinnige Bestrebungen führen, hat man erst jüngst gesehen, und die moralische Schädigung, welche Ungarn durch jene Vorgänge erfuhr, kann wohl als genügende Warnung dienen. Glücklicherweise findet bei uns die Staatsgewalt die kräftigste Unterstützung an dem gesunden Sinne des Volkes, wenn es sich darum handelt, Friedensstörern das Handwerk zu legen.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, auf verschiedene seltsame Erscheinungen auf dem politischen Gebiete hinzuweisen. Zu diesen ist nun wohl auch die Thatsache zu zählen, dass jüngst in einem „liberalen“ Vereine der Provinz ganz ernsthaft der Antrag gestellt wurde, die „liberale Partei“ solle sich mit der conservativen zu einer nationalen verbinden. Natürlich würde dies das vollständige Aufgeben des liberalen Programmes voraussetzen. Insbesondere aber schlugen die Redner vor, auf die sechsjährige Schulpflicht und die Sonntagsheiligung einzugehen, als Concession an die Conservativen. Man weiß, wie gerade die angelegliche, von der Majorität geplante Vernichtung des Volksschulwesens das beliebteste Thema der Opposition bildete; wie diese die Aufhebung der achtjährigen Schulpflicht geradezu als ein Verbrechen bezeichnete. Man muss sich nun angesichts jener Kundgebung liberaler Kreise fragen: entweder schadet der Volksbildung die Herabsetzung der Schulpflicht nicht, dann hatte die Opposition Unrecht, so viel Lärm zu schlagen, oder die sechsjährige Schulpflicht ist wirklich ungeeignet, dann zeigt sich, dass die Opposition das Partei-Interesse höher stellt, als jenes des Staates und der Bevölkerung. Zu diesem Dilemma führt naturnothwendig jene von einem liberalen Vereine so warm empfohlene Taktik. Es ist gut, wenn man sich derlei merkt, falls wieder einmal die Opposition über die Preisgebung der Schule zetern sollte.

Zur Lage.

Der Zusammentritt des Eisenbahnrates beschäftigt heute fast sämtliche Wiener Blätter. Die „Neue freie Presse“ bemerkt: „Die erste Sitzung des Staats-Eisenbahnrates hat heute stattgefunden. Bei der principiellen Haltung, welche wir gegenüber der Verstaatlichung der Eisenbahnen stets eingenommen haben, können wir die Wirksamkeit dieser consultativen Körperschaft, die vermöge ihrer Zusammensetzung die Interessen der Production und Consumption wiederpiegelt, nur mit Sympathie begrüßen. . . Schon

in der ersten Sitzung wurden dem Eisenbahnrathe sehr wichtige Vorlagen gemacht. Zunächst wurden die Grundzüge vorgelegt, nach welchen die bereits eingeführte Ermäßigung der Personentariife erfolgt ist. Die einschlägige Tabelle zeigt, wie tief einschneidend diese Reform war. — Die „Presse“ schreibt unter anderem: „Was den Inhalt des dem Eisenbahnrathe vorgelegten „Reformtarifes“ betrifft, so haben wir schon hervorgehoben, dass derselbe im Durchschnitt sich als eine Ermäßigung der bisherigen Tarife um 10 pCt. darstellt. Im wesentlichen beruht der Tarif auf dem Principe der weitestgehenden Ermäßigung der Massengüter-Transporttarife. Hervorzuheben wäre noch, dass der neue Einheitsfuß zum Theile, und zwar bei Entfernungen von über 160 Kilometern, sich niedriger stellt, als der deutsche Pfennigtarif.“

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: „Es wurden vier Vorlagen eingebracht, unter welchen die wichtigste die Reducierung der Gütertariife betrifft. Die anderen Vorlagen beziehen sich auf die Aufstellung von Grundzügen für die künftigen Fahrpläne, auf die Begutachtung des seit Juni d. J. eingeführten Personentariifes und endlich auf die Feststellung von Grundzügen, nach denen die Vergebung und die Offertverhandlung von Lieferungen und Arbeiten vorzunehmen wären. Der neue Gütertarif umfasst nicht bloß die Massen-(Waggon-)Ladungen, sondern auch Eilgut, und normiert hier für gewisse Consumartikel einen eigenen Tarif und einen solchen für Stückgüter, welcher wieder in zwei Classen zerfällt. Die Reform bezieht sich weiters auf die Special- und Ausnahmetariife. Die Preisreduction erstreckt sich auch auf die Manipulations- und Lagergeldgebühren, was durch die Vereinigung aller jener Bahnlagen, welche die Staatsbahnen umfassen, und durch die hiedurch bedingte Vereinfachung der Administration leicht ermöglicht wird.“ Die „Tribüne“ bemerkt: „Schon die erste Sitzung hat gezeigt, dass, obwohl dem Eisenbahnrathe nur ein consultatives Votum zusteht, die Mitglieder desselben gefonnen sind, die ihnen zugewiesene Aufgabe mit Ernst zu verfolgen.“

Auch in der Provinzpresse wird das neue Wahlreformgesetz lebhaft discutiert. Mit Ausnahme jener Blätter, die grundsätzlich an allem mädeln, was von der gegenwärtigen Regierung ausgeht, bezeichnen fast sämtliche Journale das erwähnte Gesetz als die Befreiung des im böhmischen Großgrundbesitze tief empfundenen Uebels der Partei-Umtriebe, als die politische Emancipierung des kleinen Gewerbmannes, als ein ebenso bedeutames wie heilsames Moment in der Entwicklung des österreichischen Verfassungslebens. — Der „Mährisch-schlesische Correspondent“

horizontalen Enden des Daches andere Putti Schilde halten, denen die Worte: „Dem Schönen eine Stätte“ — „Den Mäßen ein Heim“ eingeschrieben sind. Flankiert wird die Auffahrt von zwei säulengeschmückten Nebenportalen, welche Bogensfenster über sich haben, auf dessen Segmentgiebel zwei Allegorien der Schauspielkunst Platz genommen. Ähnlichen plastischen Schmuck haben auch die übrigen Risalitfenster. Außer den genannten stehen dem Publicum noch zwei triumphbogenartige Seitenportale zur Verfügung, während in das Bühnenhaus ein eigenes, architektonisch umrahmtes dreitheiliges Thor führt.

Das Bühnenhaus springt etwas vor und diese Verbreiterung ist aus praktischen Gründen bei der rückwärtigen Hälfte des Gebäudes beibehalten. An der Langseite haben die obersten Fenster von mehr quadratischem Verhältnisse einen Sgraffito-Fries zwischen sich, die untersten bogig abgeschlossenen haben sich bescheiden von der Rustica ab, die dazwischen liegenden des Hauptstockwerkes aber haben Säulen- und Giebel-schmuck. Der vordere schmälere Theil des Gebäudes hat sechs, der rückwärtige neun Fenster Seitenfacade. Die kleinen Niveauverschiedenheiten zwischen vorne und rückwärts sind durch vorgelegte Stufen ausgeglichen. Der Balkon ist von einer Balustrade eingefasst und eine solche dient auch als Attika über dem Kranzgesims des Gebäudes. So viel vom Aeußeren.

Die Vorhalle, welche die ganze Breite des Gebäudes einnimmt, ist mäßig gewölbt, auf dass das Treppenhaus desto überraschender, freier und schwingvoller auf den Eintretenden wirke, und einen freundlichen Eindruck wird es auch sicher nicht verfehlen.

In der Gabelung und im decorativen Grundgedanken ähnelt es einigermaßen der größeren Treppenanlage unseres Opernhauses, was ihm kaum zum Nachtheile gereichen wird. Auch die polychrome Wirkung mit dem tief- und warmrothen Stuckmarmor der größeren Säulen verspricht eine heitere und gefällige zu werden. Der Zuschauerraum ist etwas kleiner als der dem Wiener neuen Burgtheater zugemessene; die drei Logenreihen übereinander differenzieren sich architektonisch durch Pilaster, Caryatiden und ornamentierte Säulen. Der breiten und bequemen Treppen, welche Zu- und Abgang vermitteln, sind drei; jede führt ohne labyrinthisches Dunkel und Gewirre bald und sicher ins Freie.

Und nun sollte ein Techniker, und zwar der vielseitigsten Einer, das Wort ergreifen; ich kann nur mit laienhaften Andeutungen dienen. Das ganze Haus bis in den entlegensten Winkel erhält elektrisches Licht, wie solches noch nirgends und niemals im gleichen Maße zur Beleuchtung von Innenräumen zur Verwendung gekommen. Dasselbe stammt durch Vermittlung einer Pariser Gesellschaft sozusagen aus der Werkstatt Edisons, kommt billiger als Leuchtgas zu stehen und kann mit seinem gesammten Apparat gegen festgesetzte Annuitäten ins Eigenthum der Commune Brünn übergehen. Der Bühnenraum begnügt sich nicht mit einer Eisencourline, der dem Zuschauer und gegenüber befindlichen nämlich, sondern wagt sich mit einem ähnlichen Fallschirm auch gegen den rückwärtigen Eingang, so dass die Bühne vollkommen in sich abgeschlossen werden und ausbrennen kann wie ein Kasten. Auch sind im Augenblicke der Gefahr diese Cour-

erwartet mit Zuversicht, dass dieses Gesetz insbesondere in jenen zahlreichen Kreisen, die bisher durch die Höhe des Censur vom Wahlrechte in die Reichsvertretung ausgeschlossen waren, lebhaftest Genugthuung hervorrufen werde. Die „Neue Zeit“ bezeichnet dasselbe als einen in jeder Beziehung erfreulichen Fortschritt.

Von den Landtagen.

Wien, 9. Oktober. Zu dem Berichte des niederösterreichischen Landesausschusses über das Volksschulwesen ist von demselben ein Anhang über die niederösterreichischen Volksschulen und Bürgerschulen sowie über den gewerblichen Fortbildungsunterricht im Schuljahre 1880/81 vorgelegt worden. Diefem Specialberichte ist zu entnehmen, dass in Niederösterreich 1305 Schulen bestehen, darunter 55 achtclassige Bürgerschulen und 1250 allgemeine Volksschulen. Im abgelaufenen Jahre wurden 20 Schulen neu errichtet. Außerdem bestehen 108 Privatschulen, von denen jedoch nur 54 das Oeffentlichkeitsrecht besitzen. Die Zahl der im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder betrug 297,162, von denen 284,192 öffentliche Volksschulen besuchten, während 10,020 in Privatschulen und 7219 in Mittel- oder Fachschulen unterrichtet wurden.

Generelle Schulbesuchs-Erleichterungen wurden an 473 Schulen gewährt, individuelle Erleichterungen in den Sommermonaten an 2424 Kinder im 13. und an 2463 Kinder im 14. Lebensjahre zugestanden; vom Schulbesuche im 14. Lebensjahre wurden 5627 Schüler befreit. Das Durchschnittsprocent der Schulversäumnisse stellte sich auf 9.97 pCt., und es wurden von den Bezirkschulräthen in dieser Richtung 16,047 Straferkenntnisse gefällt. Die Summe der Geldstrafen belief sich auf 9331 fl., die der Arreststrafen auf 3685 Tage.

Die Zahl der Lehrer betrug an den öffentlichen Volksschulen und Bürgerschulen 3455, die der Lehrerinnen 900; von den ersteren waren 34, von den letzteren 5 ohne Lehrzeugnis. Ueber die Tüchtigkeit, den Fleiß und das Verhalten der Lehrkräfte sowie über ihre Leistungen in Erziehung und Unterricht kann im allgemeinen nur Günstiges gesagt werden. Im Lande bestehen 37 Bezirks-Lehrerbibliotheken, welche von den Lehrern zumeist fleißig und mit vielem Erfolge benützt werden. Außerdem werden von den Lehrern an mehrclassigen Schulen Hausconferenzen gehalten und die Bezirks-Lehrerconferenzen nach Vorschrift besucht. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass mehrere Bezirks-Schulinspectoren auf dem Lande öfter eingehende Conferenzen abhalten, an welchen gewöhnlich die Lehrer eines Gerichtsbezirkes sich freiwillig betheiligen. In einigen Bezirken wurden Obst- und Gemüsebaucurse abgehalten, an welchen sich die Lehrer sehr zahlreich und mit vielem Erfolge betheiligten. Hier muß es dankbar anerkannt werden, dass der niederösterreichische Landesausschuss die niederösterreichischen Landes-Wanderlehrer zur Abhaltung dieser Course bereitwilligst zur Verfügung stellte.

Das Gesamterforderniß für die laufenden Ausgaben der Schulen betrug im Jahre 1880 für das Land Niederösterreich 2.311,818 fl., für Wien 1.513,590 Gulden, für 1881 wurden beziehungsweise 2.394,697 fl. und 1.599,660 fl. präliminirt.

In Niederösterreich bestanden im Schuljahre 1880/81 in 15 Bezirken gewerbliche Fortbildungs-

schulen; und betrug der Aufwand für dieselben 113,460 fl. 68 kr. Die Unterrichtserfolge werden im allgemeinen als befriedigend bezeichnet.

Prag, 10. Oktober. Im Landtage theilt der Oberstlandmarschall mit, dass laut Eröffnung des Statthalters Sr. Majestät der Kaiser die Aenderung der Landesordnung inbetreff der Virilstimmen beider Rectoren sanctioniert habe. Fürst Lothar Metternich ist durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Bischof Schöbl wohnte der heutigen Sitzung bei und leistete die Angelobung. Auch der Rector der böhmischen Universität, Dr. Tomek, war bereits in der heutigen Sitzung anwesend.

Aus Budapest

wird unterm 10. Oktober gemeldet: In der heutigen Abgeordnetenhaus-Sitzung erklärte auf eine Anfrage Mocsáry wegen des Arbeitsprogrammes Ministerpräsident v. Tisza, er werde in der morgigen Sitzung alle Gesetzesentwürfe aufzählen, welche während der Ferien von der Regierung vorbereitet wurden, und dann auch seine Ansicht bezüglich der Erledigung derselben bekannt geben. Herr v. Tisza beantragt die Wahl eines Administrationsausschusses, Handelsminister Baron Kemény die eines volkswirtschaftlichen Ausschusses und Cultusminister v. Tréfort die eines Fundationalausschusses. Diese Anträge werden angenommen. — Mocsáry brachte folgende Interpellation ein: Was veranlaßte den Herrn Minister des Innern, im Pressburger Comitete das Standrecht anzuordnen, ohne dass um dasselbe vom Municipium angesucht worden wäre? — Polonyi meldet eine Interpellation wegen des Zustandes der Szolnoker hölzernen Theiß-Brücke an, respective ob der Minister gesonnen sei, dieselbe eventuell durch eine eiserne Brücke ersetzen zu lassen, des ferneren, welche Verfügungen der Minister getroffen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, dass die allgemeine Sicherheit durch den gegenwärtigen Stand der Brücke nicht gefährdet sei, überhaupt ob der Minister Maßregeln getroffen, um jederzeit von dem Zustande der Brücke gründlich unterrichtet zu sein. — Minister Baron Gabriel Kemény beantwortet die Interpellation Geza Polonyis dahin, dass er gleich bei Uebernahme des Ministeriums den Zustand der sämtlichen Brücken der ungarischen Staatseisenbahnen durch Fachorgane untersuchen ließ. Die Szolnoker Theiß-Brücke sei in einem vorzüglichen Zustande. Die Ersetzung der Holzbrücken durch eiserne könne nicht im Handumdrehen bewerkstelligt werden. Er behalte sich vor, auf den diesbezüglichen Theil der Interpellation zu einer späteren Zeit zu antworten. — Polonyi nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntnis, beanständet jedoch das Wissen der Fachorgane der Regierung.

In Beantwortung der Interpellation Mocsárys erklärt Ministerpräsident v. Tisza als Minister des Innern vor allem, dass er die Publicierung des Statthalterverfahrens nicht angeordnet, sondern die betreffenden Vollmachten dem Regierungskommissär zu dem Behufe erteilt habe, um nöthigenfalls von denselben Gebrauch machen zu können. Es sei die Pflicht des verantwortlichen Ministers dafür Sorge zu tragen, dass die Behörden in außergewöhnlichen Fällen über die geeigneten Mittel verfügen, um der drohenden Gefahr allsogleich begegnen zu können. „So lange ich hier auf diesem Platze bin“, fuhr der Minister fort, „werde ich nicht auf die persönliche Freiheit der even-

tuellen Räuber, Mörder und Brandleger Rücksicht nehmen, sondern die Habe und das Leben friedlicher Landesbürger beschützen und gegebenen Falles immer gleiche Verfügungen treffen.“ (Zustimmung.) Schließlich bemerkte noch der Minister, dass die Agitationen im Pressburger Comitete allmählich größere Kreise zogen, indem in mehreren Ortschaften dieses Comitates Ruhestörungen vorkamen, dass jedoch die Meldung der Blätter stark übertrieben gewesen sei. — Mocsáry spricht sich vor allem absällig über die antisemitischen Agitationen aus, da dieselben kein praktisch politisches Resultat haben können; auch constatirt er, dass die in den Blättern gebrachten Nachrichten über die Pressburger judenfeindlichen Demonstrationen zumeist unwahr und stark übertrieben gewesen seien. Er pflichte der Regierung bei, dass selbe die Ruhe und den Frieden der Landesbürger zu beschützen verpflichtet sei, könne aber solchen Bianco-Erlässen schon deshalb keineswegs zustimmen, weil die persönliche Freiheit der Bürger nicht nur geschützt, sondern auch respectirt werden muß. Die Antwort des Ministers befriedigte ihn nicht. — Das Haus nahm die Antwort des Ministers mit überwiegender Majorität zur Kenntnis. — Nach der öffentlichen Sitzung constituirten sich die Sectionen des Hauses, bei welcher Gelegenheit die liberale Partei in allen Sectionen den Sieg davontrug.

Vom Ausland.

Ein am 8. d. M. veröffentlichtes Decret des Präsidenten Grévy verfügt die Einsetzung einer außerparlamentarischen Eisenbahn-Commission, welche Fragen der allgemeinen Eisenbahnverwaltung zu prüfen hat. Sie besteht aus dreißig Mitgliedern — der Mehrheit nach Senatoren und Abgeordnete, doch auch Verwaltungsbeamten — unter dem Vorsitze des Bauenministers. Ihre Vicepräsidenten sind die Unterstaatssecretäre des Bauen- und des Finanzministeriums. Die Commission wird, wie der Bauenminister in seinem Vorschlagsberichte sagt, eingeladen werden, ihre Arbeiten zu beschleunigen, und die erste Frage, welche ihr unterbreitet werden wird, soll das definitive Betriebsystem des sogenannten Eisenbahnnetzes sein, dessen Betrieb gegenwärtig nur durch provisorische, von Halbjahr zu Halbjahr verlängerte Verträge geregelt ist.

Die italienische Botschaft in Paris ist bekanntlich seit Jahr und Tag, nämlich seit dem durch die tunesische Affaire veranlaßten Rücktritte des Generals Cialdini, unbefest. In letzter Zeit war nun davon die Rede, dass der italienische Botschafter in Petersburg Ritter v. Nigra den Pariser Posten, den er durch viele Jahre innegehabt, wieder erhalten solle, wogegen sich einige französische Blätter mit großer Erbitterung verwahren zu müssen glaubten. Der Pariser Correspondent des „Petit Lyonnais“ berichtet nun über eine Unterredung mit dem General Cialdini, in welcher auch die Candidatur Nigras berührt wurde. Auf die Frage, ob er nach den bekannten aggressiven Artikeln der französischen Presse Nigras Ernennung noch für möglich halte, hätte der General erwidert: „Ich glaube auch, dass man eine neue Persönlichkeit wählen muß. An Candidaten mangelt es nicht. Wie Sie wissen, hat man von den Herren Alfieri, Corti und Farini gesprochen. Auf alle Fälle ist die gegenwärtige Situation höchst nachtheilig für das gute Einvernehmen, welches zwischen den beiden Nationen herrschen sollte. Man schafft damit schließlich Schwierigkeiten, die in Wirk-

Ein Zeitungs-Jubiläum.

Die „Neue illustrierte Zeitung“ hat mit 1. Oktober d. J. ihr „kleines“ Jubiläum, ihre erste Decade gefeiert. Aus bescheidenen Anfängen hat sich dieses schöne österreichische Unternehmen zu einem großen Bilderblatte, einer illustrierten Zeitschrift ersten Ranges emporgeschwungen. Wer immer das jüngst ausgegebene erste Heft des ersten Jahrganges zur Hand nimmt, dem wird sich sofort die Ueberzeugung aufdrängen, dass das verschwenderisch Gebotene die strengste Prüfung geradezu wünscht und glänzend besteht. Wer überhaupt nur im entferntesten einen Begriff von den bedeutenden Schwierigkeiten hat, welche ein derartiges Unternehmen gerade auf dem Wiener Boden zu bewältigen hat, der wird der umsichtigen, opfermuthigen Leitung der „Neuen illustrierten Zeitung“ nicht allein aufrichtige Anerkennung zollen, sondern auch mit den Leitern des Blattes über die im Inlande wie in der Fremde schwer, aber siegreich erkämpften Erfolge desselben volle Genugthuung empfinden. Weder als Verlagsort noch als Vertriebsstelle, weder als literarischer Sammelpunkt noch als Kunstmarkt im allgemeinen, befindet sich Wien in so günstiger Lage wie Leipzig, Stuttgart, Paris und London, die Centralstellen anderer großer Bilderzeitungen. Die „Neue illustrierte Zeitung“ mußte sich vor einem Decennium alle ihre Existenzbedingungen mühselig schaffen, allmählich unter großen Opfern die besten literarisch-künstlerischen Kräfte

tinien nicht einer befangenen Menschenhand überantwortet, sondern fallen auf den leisesten Ruck im Ru kraft hydraulischen Druckes und anderer mechanischer Vorrichtung, wie denn auch, um sie gegen Flammen und Hitze widerstandsfähiger zu machen, sich alsbald ein sie verieselnder Sprühregen einstellt. Und damit Rauch und stinkender Qualm nicht von der Bühne in den Zuschauerraum dringe, gewährt ihnen ein offener Durchschlag auf dem Schnür- und Rollenboden freien Abzug zu den seitlichen Oeffnungen des Daches der Quastkuppel hinaus. Das sind nur die wesentlichsten praktischen Neuerungen, durch welche sich der Brünnner Theaterbau hervorthut; dass Heizung und Ventilation auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen, dass die Sicherheitslampen nicht fehlen, dass die Thüren nach außen sich öffnen oder platt an die Leibung, an die innere Seitenfläche der Oeffnung sich drückend, gleichsam sich ganz verlieren, versteht sich von selbst. Das Haus ist groß, bequem, geräumig in allen seinen Theilen; man fühlt sich nach dem ersten Betreten desselben orientirt. Die Erzeugung des elektrischen Glühlichtes vollzieht sich außerhalb, eine Gasse oder vielmehr einen Garten weit vom Theater entfernt. Den Decorationsmalern und ihren Farbentöpfen ist im Hause selbst kein Saal, kein Winkel eingeräumt.

Ueberblicken wir das alles, so ist wohl kaum zu verkennen, dass das Brünnner Theater einen Markstein bildet in der Geschichte des Theaterbaues wie in der Entwicklung des modernen Schauspielwesens überhaupt.

(Presse.)

* Zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

an ihre Fahne fesseln, Schritt für Schritt den Boden — und was am schwierigsten war — gegenüber einer übermächtigen, von den gegebenen buchhändlerischen Factoren naturgemäß unterstützten Concurrenz von außen, das Vertrauen eines weiten Leserkreises erobern. Da galt's harte Arbeit, rastlose Sorge, unentwegtes Zielbewußtsein! Wie war es mit dem Wiener Bilderdruck vor zehn Jahren bestellt und welche Pracht- Illustrationen gehen heute aus den Schnellpressen der „Neuen illustrierten Zeitung“ hervor! In der That, wir können das große Verdienst dieses Blattes für die Förderung der heimischen Holzschneidekunst nicht genug hervorheben; das xylographische Atelier desselben, von unseren besten und flottessten Holzzeichnern bedient, ist unter der Leitung eines unserer ersten Holzschneidekünstler eine Stätte tüchtigster Schulung geworden.

Ebenso erfolgreich wie die Mitarbeiterschaft eines trefflichen artistischen Stabes hat sich die „Neue illustrierte Zeitung“ auch jene der beliebtesten Autoren des In- und Auslandes zu sichern verstanden. Ein nur flüchtiger Blick in die letzten Jahrgänge genügt, um diese Ueberzeugung zu gewinnen. Wir finden da eine nennenswerte Reihe von glänzenden literarischen Leistungen, vornehmlich auf dem Gebiete der erzählten Literatur, welche, für die „Neue illustrierte Zeitung“ geschrieben, aus deren Spalten ihren Weg in die weitesten Kreise gefunden haben und zu Popularität gelangt sind. Wir greifen da nur heraus: Heinrich Laubes „Kleine Prinzessin“, Ernst Ecksteins vielbesprochenes „Kleine Roman“, „Die Claudier“, R. E. Franzos' „Muschko von Parma“, Paul Heyse's „Ding an sich“, Hieronymus Lorm's „Späte Vergeltung“, B. M. Kapris

lichteit gar nicht existieren. Fernerhin glaube ich, daß eine neue Persönlichkeit in Paris gut aufgenommen werden würde, denn sie käme hierher ohne Vorurtheile, und ihre Stellung wäre ungleich leichter als die des Herrn v. Nigra."

Aus Constantinopel wird unterm 9. Oktober berichtet: Die bereits signalisirte Note, welche Lord Dufferin in Beantwortung der Note vom 25. September an die Pforte gerichtet hat, betont weiters die Nothwendigkeit, die gegenseitige Freundschaft und das gegenseitige Vertrauen zu sichern. Die Verabschiedung der englischen Armee und die theilweise Räumung legen die Verpflichtung auf, die englische Occupation bis zu dem Zeitpunkt zu verlängern, wo die militärischen Streitkräfte Egyptens reorganisiert sein werden und der Abhebe die Erklärung abgegeben haben wird, daß er für die allgemeine Sicherheit gutstehe. Die Note schließt mit der Erklärung, daß England die englischen Truppen nicht länger in Egypten zu belassen beabsichtige, als dies die Situation erheischen werde.

Französischen Blättern wird aus Kairo unterm 7. d. M. telegraphirt: Die Untersuchung im Proceß gegen die aufständischen Officiere dauert fort. Die in Egypten ansässigen Europäer erklären mit Bestimmtheit, daß Arabi für die ärgsten der von seinen Leuten verübten verbrecherischen Acte verantwortlich ist. Die englischen Truppen werden von morgen ab des Polizeidienstes entbunden werden. In Alexandrien vermehren Freiwillige, die sich aus den verschiedensten Nationalitäten rekrutieren, täglich die Reihen der Polizei-Agenten. Die Regierung sucht die Beduinen zur Niederlegung der ihnen von Arabi übergebenen Waffen und Munition zu zwingen. Die mit der Entscheidung über die beanspruchten Entschädigungen betraute internationale Commission wird sich Ende dieses Monats versammeln.

Tagesneuigkeiten.

(Hofnachrichten.) Aus Wien wird unterm 9. d. M. gemeldet: Se. Majestät der Kaiser haben gestern vormittags den japanischen Prinzen Arisugawa No-Mhu empfangen und demselben später im Palais der japanischen Gesandtschaft einen Besuch abgestattet. — Heute nachmittags statteten Se. Majestät der Kaiser Sr. Majestät dem Könige von Griechenland einen Besuch im „Hotel Impérial“ ab und empfingen Allerhöchstseines Gegenbesuch in der Hofburg. — Ihre Majestäten der König von Griechenland und der König von Serbien statteten sich heute gegenseitige Besuche ab. Se. Majestät König Georg empfing heute nachmittags auch Se. Excellenz den Minister des kais. Hauses und des Aeußern, Grafen Kálnoky. — Die Dauer des Aufenthaltes Sr. Majestät des Königs Georg von Griechenland, Allerhöchstwelcher gestern abends incognito aus Gmunden hier eingetroffen ist, dürfte kaum einige Tage überschreiten. Se. Majestät wird hier die Ankunft Ihrer Majestät der Königin und der königlichen Familie abwarten und sich alsdann wahrscheinlich nach Rom begeben, um sodann die Heimreise nach Athen via Brindisi anzutreten.

Zur Hofstafel in Schönbrunn am Sonntag, den 8. d. M., waren geladen: Se. Majestät der König von Sachsen, Se. Kön. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, Se. kais. Hoheit Prinz Arisugawa von Japan, Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, — die Suiten und Hofwärtenträger; zur Hofstafel am 9. d. M.: Seine

„Uradelig“, Adols Pichlers „Geschichten aus der Perle“, die beiden Novellen der unglücklichen Elise Linhart: „Pia“ und „Im Sturme des Lebens“; dazu kommen wertvolle Arbeiten aus der Feder eines Anzengruber, Hammerling, Hofegger, Hugo Wittmann, Große, Noe, Nordmann, Nordau, Wachenhusen, Grassberger; ferner von Krasszewski, Bettina Wirth, Byr, Rant, Kapper, Ritzsch, kurz von den meisten bedeutenden Schriftstellern der Jetztzeit. Bei solchen Leistungen geht es denn auch mit sehr natürlichen Dingen zu, daß an die Stelle des Patriotismus, an welchen das Unternehmen, im Bewußtsein seiner schwierigen Lage, in den ersten Jahren appellieren mußte, nach und nach ein immer zunehmendes Interesse des Publicums treten mußte, welches den wahren Wert des Gebotenen erkannte und mit hoher Gunst belohnte. Solchermaßen ermutigt, ist die „Neue illustrierte Zeitung“ das geworden, was sie heute ist: ein Bilderblatt auf der Höhe der Zeit, actuell, schlagfertig, vortrefflich in der Auswahl des literarischen und illustrativen Stoffes, im besten Sinne der heimischen Kunstpflege beflissen. Nur auf diesem Wege war es den Leitern des Unternehmens möglich, den Lesern ein wahrhaft gediegenes illustriertes Blatt zu geben, welches, von der dauernden Theilnahme des Publicums unterstützt, erwarten darf, eines Tages in jedem gebildeten Bürgerhause Oesterreichs heimisch zu sein. Eines großen Opfers in der Familie bedarf es da nicht. Die „Neue illustrierte Zeitung“ kostet ganzjährig nur 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. und ist zu abonnieren in der Expedition (Wien, erster Bezirk, Renngasse 5) und in sämmtlichen Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Majestät der König von Serbien und Se. k. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, — die Suiten und Hofwärtenträger.

(Personalmeldungen.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe ist am 9. d. M. morgens vor dem „Hotel Impérial“ vorgefahren, um Sr. Majestät dem Könige von Griechenland seine Aufwartung zu machen. Da Se. Majestät nicht anwesend war, hat der Herr Ministerpräsident seinen Namen in das ausliegende Buch eingezeichnet. Se. Majestät der König ist infolge dessen nachmittags um 4 Uhr beim Ministerium des Innern vorgefahren, hat jedoch Seine Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten nicht angetroffen.

— Aus Cattaro wird unterm 9. Oktober gemeldet: Im Laufe des gestrigen Vormittags nahm der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn die Vorstellung der Civil- und Militärbehörden, des Podestà, einer Deputation des Comizio agrario in Ragusa entgegen und besuchte sodann die Insel Lacroma. Im Laufe des Nachmittags besuchte Se. Excellenz das Dmb'a-Thal. Heute vormittags fuhr der Minister in Gesellschaft des Statthalters zu Wagen über Canali, woselbst das Terrain für die Wasserregulierung besichtigt wurde, nach Castelnovo und von da per Schiff nach Cattaro, das festlich besetzt ist. Nachmittags wurde zu Wagen die Ebene in Zupa besucht, und wurden die Ueberschwemmungsgebiete von zwei Wildbächen begangen. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften hatten sich zum Empfange eingefunden. — Se. Excellenz der Herr Generalmajor Freiherr von Horst ist, wie die „Grazzer Zeitung“ meldet, sammt Familie zu bleibendem Aufenthalte in Graz eingetroffen.

(Artifisches Atelier im k. und k. Reichs-Finanzministerium.) Das k. und k. Reichs-Finanzministerium hat bekanntlich ein artistisches Atelier ins Leben gerufen, welches alle Neuerungen auf dem Gebiete des Geldzeichenwesens aufmerksam zu verfolgen und zu prüfen und die hieraus gewonnenen Anschauungen im Interesse der heimischen Erzeugung von Wertzeichen aller Art zu fructificieren hat. Das k. und k. Ministerium hat nun ein Rundschreiben an die betreffenden Behörden dahin erlassen, daß sie die Geldinstitute, Communen etc., kurz Körperschaften, welche Geldzeichen emittieren, auf das genannte Atelier aufmerksam machen wollen, welches den diesbezüglichen Anfragen gern nachkommen wird.

(Zur Ueberschwemmung in Tirol.) Aus Predazzo wird unterm 10. Oktober berichtet: Der Statthalter ist gestern hier angekommen und begibt sich heute bis Moena, welches in diesem Bezirke am schwersten heimgesucht wurde. Sodann begibt sich der Statthalter gegen das Etsch-Thal zurück. — Aus Cavalese wird unterm selben Datum gemeldet: Der Statthalter und der Landeshauptmann gelangten heute bis Moena, wo der Belegribo-Bach und der Avissio mehr als zwanzig Häuser gänzlich zerstört und alle Brücken weggerissen haben. Auf der Hin- und Rückreise wurden alle beschädigten Gemeinden des Fleims-Thales mit Unterstützung aus der kaiserlichen Spende versehen.

(Im Theater in Sarajevo) wurde am 1. d. M. die erste Opernvorstellung gegeben. Unter lebhaftem Applaus kam Flotows „Strabella“ zur Aufführung. Das Theater war in allen Rängen ausverkauft und man sah in dem wohlbesetzten Hause so manchen, der zum erstenmale in seinem Leben der Aufführung einer Oper beiwohnte.

(Die russischen Krönungsmäntel) Die Petersburger Pelzhändler-Firma Grünwald hat, wie russische Blätter berichten, vom russischen Ministerium des kaiserlichen Hofes den Auftrag erhalten, zur Krönung zwei mit Hermelin gefüllte Purpurmäntel für Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und aus gleichem Materiale verfertigte Theile eines kolossalen Baldachins und Hermelinteppeiche für die Thronstufen herzustellen. Zur Vergebung dieser Bestellung war eine Concurrenz ausgeschrieben, aus welcher sich die bedeutendsten Pelzhändler Russlands theilgeboten. Die vom Kaufmanne Grünwald vorgelegten Hermelinfelle erhielten den Preis. Die Hermelinfelle sind aus einer Partie von 100,000 Stück ausgewählt und werden so kunstvoll zusammengefügt, daß es unglaublich erscheint, die ganze gleichförmig weiße Fläche des Pelzwerkes sei aus tausenden kleiner Felle zusammengesetzt. Für die Theile zum Baldachin sind circa 30,000 Felle nöthig. Der Baldachin wird mit goldenen Einfassungen und reich in Gold gestickten Wappen, Namenszügen und Kronen verziert sein.

(Ein französisches Pompeji.) Im Departement La Bienne wurde eine alte gallisch-römische Stadt aufgedeckt. Eisenbahnarbeiter stießen vor einem Monate etwa beim Graben auf eine cementierte Mauer und benachrichtigten hievon die Ingenieure, welche nebst mehreren Archäologen sich an die Stelle begaben. Die Entdeckung erwies sich als hochbedeutend. Bis heute sind auf 7 Hektaren ein Tempel (70 Meter Facade, 114 Meter Länge), ein Theater mit Stufen und 90 Meter breiter Bühne, ein Bad mit wohl erhaltenen Wasserbeden Kanälen, Ruhebänken, Fußboden, ferner Häuser, Gasthöfe und ganze Straßen bloßgelegt. In den Häusern, welche mit Ornamenten verziert sind, befinden sich zahlreiche Geräthe aus Thon, Stein und Eisen. Die Aus-

grabungen werden fortgesetzt, und wird, wenn nöthig, damit die Stadt intact bleibe, die Eisenbahnlinie verlegt werden. Im Mittelalter stand auf dieser Erdschicht über der Stadt eine Kloster-Dependenz.

(Wie Moriac Besuche machte.) Pariser Blätter werden nicht müde, Anekdoten von dem kürzlich verstorbenen Schriftsteller Jules Moriac zu erzählen; eine recht charakteristische ist folgende: Jules Moriac liebte es nicht sehr, Besuche zu machen. Eines Tages war er jedoch gezwungen, bei einem Börsianer eine Verdauungs-, recte Reconnaissance-Bisite abzustatten; er begibt sich demzufolge gegen 2 Uhr zu demselben, in der sichern Hoffnung, ihn um diese Zeit nicht zu Hause zu treffen, da dies die Börsenstunde ist. Er tritt in die Portiersloge. „Herr X.“ — „Im ersten Stock.“ — Moriac zieht eine Karte aus der Tasche. — „Herr X. ist zu Hause,“ beeilt sich der Portier zu sagen. — „So?“ versetzte Moriac, indem er die bereits an einer Ecke eingebogene Karte wieder einsteckt und zum Staunen des Portiers eiligst das Haus verläßt, „dann will ich hoffen, daß ich ein andermal glücklicher bin.“

(Ein Enthaltamer.) Aelterer Herr (einem jüngeren im Coupé ein Glas Wein anbietend): „Ein Glas Wein gefällig?“ — Jüngerer: „Danke sehr, ich trinke nicht!“ — Aelterer: „Darf ich Ihnen vielleicht eine Cigarre anbieten?“ — Jüngerer: „Danke sehr, ich rauche nicht!“ — Aelterer (nach dem Aussteigen von seiner Familie angefangen): „Darf ich Ihnen meine Töchter vorstellen?“ — Jüngerer: „Danke sehr, ich heirate nicht!“

(Aspenbutter-Geschmack) kann auf einfachem Wege künstlich darge stellt werden. Das Mittel ist völlig harmlos und besteht darin, daß man in das leere Butterfass einen Sod — am besten aus dichter, reiner Leinwand — gefüllt mit den würzigen Kräutern der Almwiesen oder eines Gemisches von Steinbrech, Waldmeister, Ruchgras etc., hineinhängt und das Gefäß fest schließt. Beim Buttern können auch kleinere, bis auf den Boden reichende, ähnlich gefüllte Säckchen verwendet werden. Die Butter erhält den würzigen Geschmack und erzielt demzufolge höhere Preise.

(Eine Christin als Sultanan.) Vor kurzem starb in der Stadt Marokko eine der Gattinnen des Sultans Sidy Muley Hassan und wurde ihrem auf dem Sterbette geäußerten Wunsche gemäß prunklos und in einem entlegenen Winkel des Palastgartens bestattet. Die Verstorbene soll nämlich, wie man sich in Marokko erzählt, als Christin geboren und die Tochter eines spanischen oder italienischen Hufschmiedes gewesen sein, der, um sein Glück zu machen, nach Marokko ausgewandert war. Aber trotz des Reichthums und des Glanzes, der sie umgab, blieb die Verstorbene im Geheimen dennoch treu dem Glauben ihrer Väter, in dem sie nun auch starb. Sie ließ sich daher eine eigene Grabesstätte bereiten, um nicht unter Andersgläubigen ruhen zu müssen. Auf ihren Gatten soll die Verstorbene stets im christenfreundlichen Sinne einzuwirken gesucht haben. Kinder ließ sie keine zurüd.

Locales.

Krainischer Landtag.

11. Sitzung am 3. Oktober. — Beginn 10 Uhr 10 Min. Vorsitzender Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische der Herr k. k. Landespräsident Winkler und der Herr k. k. Regierungsecretär Graf Pace. —

In Ergänzung unseres neulichen Berichtes über diese Sitzung ist über die Verhandlungen derselben Nachstehendes noch nachzutragen.

Abg. Dr. Schaffer erstattet namens des vereinigten Finanz- und Verwaltungsausschusses Bericht über verschiedene Angelegenheiten, betreffend die Militär-Einquartierung.

Der vereinigte Finanz- und Verwaltungsausschuß stellt nachstehende Anträge:

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Der Landesauschuß wird ermächtigt, vom 1. April 1883 an bis auf weiteres die Differenz, welche sich zwischen dem von der Stadtgemeinde Laibach für die Unterbringung des Cadre des k. k. krain. Landwehr-Schützenbataillons Nr. 25 im Hause Nr. 9, Römerstraße, zu zahlenden Jahresmietzins und der hiefür geleisteten ärarischen Vergütung ergibt, dann im Falle einer Steigerung des dormaligen für das Augmentationsmagazin Nr. 8, Ballhausgasse, zu entrichtenden Jahresmietzinses auch diesen erhöhten Aufwand aus dem Landesfonde zu befreiten, beziehungsweise der Stadtgemeinde zu vergüten.

2.) Der Landesauschuß wird angewiesen, beziehungsweise ermächtigt, in Absicht auf die von der Stadtgemeinde Laibach auf eigene Kosten zu erbauenden Infanterieklause für drei Bataillone und den Regimentsstab:

a) ein Uebereinkommen mit der Stadtgemeinde Laibach des Inhaltes zu treffen, daß sie zur Befriedigung aller ihrer aus diesem Kasernenbaue und aus der Bequartierung der nach der jetzigen stabilen Dislocation des k. k. Militärs etwa an das Land Krain zu stellenden, also auch den Instandhaltungs- und Verwaltungsaufwand betreffenden Ansprüche während

der zugleich mit der Periode der ärarischen Vergütung dieser Kasernenunterkünfte beginnenden Dauer von 25 Jahren eine Pauschalsubvention bis zu höchstens jährlich 37() fl. aus Landesmitteln zu erhalten habe.

b) Falls ein solches Pauschalabkommen ad a) nicht zu erreichen wäre, so hat der Landesauschuss unter Vorbehalt der Ratification des Landtages das Uebereinkommen mit der Stadtgemeinde Laibach zu dem ad a) bezeichneten Zwecke auf eine bei Einrechnung der Ararialvergütung sich ergebenden 5 1/2 proc. Bruttoverzinsung ihres mit dem Landesauschusse zu vereinbarenden thunlichst herabzumindernden Herstellungskosten aufwandes, welche Verzinsung somit auch das Entgelt für den Erhaltungs- und Verwaltungskosten aufwand in sich begriffe, und mit der weiteren Bedingung abzuschließen, dass eine Erhöhung, welche an der jetzt zugesicherten Ararial-Einquartierungsgebühr im Laufe jener 25jährigen Periode eintreten sollte, die entsprechende Abminderung der Zuzahlungen aus Landesmitteln zur Folge haben solle.

c) Bei Fehlschlagen solcher Vereinbarungen hat der Landesauschuss unter Vorlage der Anträge, um mittelst einer aus Landesmitteln per Mann und Tag des stabilen Einquartierungsbelages zu gewährenden Aufzahlung zur Ararialvergütung die dem § 23 des Einquartierungsgesetzes vom 11. Juli 1879, R. G. Bl. Nr. 93, entsprechende Vertheilung der Einquartierungslast zu bewirken, dem nächsten Landtage Bericht zu erstatten.

3.) Der Landesauschuss wird angewiesen, beziehungsweise ermächtigt, für die Zeit von Michaeli 1879 an bis auf weiteres die Differenz, welche sich bei den Unterküften für die zu den Gagisten zählenden Militärpersonen, dann bei den sonstigen von den Truppenkörpern benötigten Räumlichkeiten — jedoch mit Ausschluss der von der Stadtgemeinde Laibach für die Beistellung der Möbel gezahlten Beträge — zwischen den von der Stadtgemeinde zu zahlenden Mietzinsen und der hiefür geleisteten ärarischen Vergütung ergibt, aus dem Landesfonde zu bestreiten, beziehungsweise der Stadtgemeinde zu vergüten.

4.) Die gemäß der Anträge 1 und 3 bis Ende 1882 sich ergebenden Auslagen sind aus den Cassenbeständen des Jahres 1882, die auf das Jahr 1883 entfallenden aber aus dem beim Voranschlage des Landesfondes pro 1883 ausgewiesenen Ueberschusse zu bedecken.

5.) Die Mittheilungen inbetreff der vorübergehenden Einquartierung werden zur Kenntnis genommen und der Landesauschuss wird angewiesen, die bezüglichen Erhebungen noch weiter zu vervollständigen und sodann in der nächsten Session im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 5. Oktober 1881 Anträge zu stellen, eventuell einen den Gegenstand regelnden Gesetzentwurf vorzulegen.

6.) Die Mittheilungen, betreffend die Vergütung für die Mitglieder der Militärcommissionen, welche die Gemeindevorsteher in dieselben entsenden, werden zur genehmigenden Kenntnis genommen.

Sämmtliche Anträge werden ohne Debatte angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

(Wohlthätigkeitsconcert für die durch Hochwasser Beschädigten in Tirol und Kärnten.) Am Montag, den 16. Oktober, um halb 8 Uhr abends findet das von uns bereits erwähnte Wohlthätigkeitsconcert zum Besten der durch Hochwasser beschädigten Gemeinden in Tirol und Kärnten, veranstaltet von der philharm. Gesellschaft in Laibach unter der Leitung des Herrn Professor Josef Böhner, statt. Das Programm lautet: 1.) Prolog, verfasst von Dr. Fr. Keesbacher, gesprochen von Fr. Marie Winkler. 2.) Anton Rubinstein: „Die erwachte Rose“, gemischter Chor. 3.) Ch. de Beriot: Andante und Allegro aus dem 7. Concert für Violine mit Clavierbegleitung; vorgelesen von Herrn Karl Bürger. 4.) F. Mendelssohn-Bartholdy: Phantasie, Op. 28, für das Pianoforte, gespielt von Fr. Paula Voger. 5. a) F. Mendelssohn-Bartholdy: „Es weiß und rath es doch keiner“, b) Heinrich Esfer: „Frühlingslied“, Lieder für eine Sopranstimme, gesungen von Fr. Caroline Witschl. 6. a) Anton Rubinstein: Adagio, b) David Popper: Tarantelle, für das Violoncello mit Clavierbegleitung, gespielt von Herrn Rudolf Hodek. 7.) L. v. Beethoven: a) „O grausam war mein Vater“, b) „Der schönste Bub' war Penny“, c) „Der treue Johnie“, schottische Volkslieder für Frauenstimmen mit Clavier-, Violin- und Violoncellbegleitung. 8.) Rob. Schumann: „Zigeunerleben“, gemischter Chor mit Soli und Clavierbegleitung; Soli gesungen von den Fräulein Fanni Kordin, Marie Krisper und den Herren A. Rasinger und C. Till. — Preise der Plätze: Ein Cerclesitz 1 fl. 50 kr., ein Sperrplatz 1 fl., ein Galleriesitz 1 fl. 50 kr., Stehplatz 50 kr. Eintrittskarten sind in der Handlung des Herrn C. Raringer und abends an der Casse zu haben.

(Cerkveni Glasbenik) bringt in seinen 3 letzten Nummern eine geschickt gearbeitete lateinische Messe für gemischten Chor von Daniel Feigel. Der textliche Theil bringt Artikeln über Palestrina, über den Orgelbau, über die Biffernethode beim Ges-

sangsunterricht, Correspondenzen und verschiedene Nachrichten. Bei dem europäischen Congress für den liturgischen Gesang in Are. 30 (in der ersten Hälfte des Monats September) war dem Oktoberblatt zufolge der hiesige Cäcilienverein durch den hochw. Herrn J. G. Jezab vertreten.

— (Die Orgelschule) des hiesigen Cäcilienvereines besuchen im heurigen Schuljahre 19 Schüler; soeben übersiedelt diese Anstalt in das Haus des Herrn Dr. Ahazhizh am Alten Markt, wo sie passendere Localitäten gemietet hat.

— (Promenademusik in Tivoli.) Heute nachmittags von 4 bis 5 Uhr spielt die Musikcapelle des vaterländischen Infanterieregiments Nr. 17 bei Schloss Tivoli. Das Programm lautet: 1.) „Marche de la Garde Imperiale du Czar de la Russie“ von G. Mayer; 2.) Overture zur Oper „Die Zigeunerin“ von Balfe; 3.) „Colosseum“, Polka mazur von J. N. Kral; 4.) Poutpourri aus dem Ballett „Sardanapa“ von Hertl; 5.) „Melodien“, Quadrille von Joh. Strauß; 6.) „Entweder — oder“, Polka schnell von Joh. Strauß.

— (Aus Triest) wird unterm 10. d. gemeldet: Heute vormittags fand die Eröffnung der temporären Wolkerei-Ausstellung statt. Zum Empfange des Statthalters fand sich das Präsidium des Ausstellungscomités ein. Beim Eintritte in die Gallerie richtete der kaiserliche Rath Kaltenegger eine Ansprache an den Statthalter, in welcher er auf die Entwicklung, Bedeutung und Zukunft des österreichischen Wolkereiwesens hinwies. Nach der Erwidernng des Statthalters wurden die ausgestellten Producte eingehend inspiciert und hierauf die Wolkerei-Collectivausstellung im Gebäude II besichtigt. Die temporäre Wolkerei-Ausstellung soll am 15. Oktober geschlossen werden.

— (Landschaftliches Theater.) Für gestern hatte die Direction das von H. Förster nach dem Englischen bearbeitete dreiactige Schauspiel „Der polnische Jude“ gebracht, welches vor nur schwach besetztem Hause — namentlich wiesen Fauteuils und Sperrsitze bedenkliche Lücken — in Scene gieng. Die in diesem, die Geduld des Publicums auf eine strenge Probe stellenden Stücke beschäftigten Personen thaten ihr Möglichstes, das an den mannigfachen Gebrechen der Mache leidende „Schauspiel“ über Wasser zu erhalten. Es erntete Herr Tauber als „Kaspar“ ob seines trefflichen Spieles reichlichen Beifall. Weniger gelungen war die Leistung des Herrn Aupitz als „Bürgermeister Mathias“, der wohl in den Momenten ruhiger, an sich haltender und sich bemeisternder Darstellung recht brav war, doch in den leidenschaftlichen Ausbrüchen, insbesondere in der Scene des Entlarwerden, mit seinem Organe in die Brüche gieng. — Sehr hübsch brachten Fr. Germain (Annette), Herr Horwitz (Christian Böhme) und Herr Ewald (Walter) ihre kleinen Rollen zur Geltung. —cs.

17. Verzeichnis

der Beiträge für das Monument des Dr. Johann Bleiweis Ritter v. Trstenicki in Laibach.

Herr Franz Oblat, Rechnungsrath in Sarajevo, 1 fl.; Herr Nikolaus Krizaj, Pfarrer in Godobid, 2 fl.; Herr Mathias Obresa, Pfarrer auf dem hl. Berg, 2 fl. 50 kr.; Herr Stan. Franc, Pfarrer in Metete, 2 fl. — Gesammelt und eingesendet vom hochwürdigem Herrn Domherrn Andreas Cebasel: Herr M. Hodekar 3 fl.; Herr Johann Vogala 5 fl.; Herr J. F. 2 fl.; Herr Andreas Mijanek, Domherr in Klagenfurt, 5 fl.; zusammen 22 fl. 50 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Budapest, 11. Oktober. Unterhaus. Auf die Interpellationen betreffs Pressburgs und der Tisza-Eszlauer Affaire antwortete Tisza, er werde niemals Ausschreitungen dulden, die Bewegung könnte eventuell zu einer socialistischen sich zuspitzen. Betreffs Sanierung der sogenannten Judenfrage legte die Regierung ein Ehegesetz, ein Buchergesetz und eine Revision des Gewerbegesetzes vor. Zu anderweitigen Vorlagen aus Anlass der Tisza-Eszlauer Affaire sei bei der lobenswerten Haltung der Bevölkerung kein Anlass. Der Justizminister erklärt, er werde rücksichtlich der Anklage gegen den Staatsanwalt Havas das Geeignete verfügen.

Wien, 11. Oktober. Die „Wiener Zeitung“ publicirt die Allerh. Handschreiben, womit die Delegationen für den 25. d. M. nach Budapest einberufen werden.

Prag, 10. Oktober. Ihre k. und k. Hoheiten Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin Stefanie, Prinzessin Gisela und Se. königl. Hoheit Prinz Leopold sind heute nachmittags vom Bubentischer Bahnhofe aus nach Teschen abgereist.

Innsbruck, 11. Oktober. Nachdem im Hinblick auf den Umstand, dass eine momentane Gefahr für die einzelnen Ortschaften nicht mehr besteht, die in den inuindierten Gebieten in größerer Anzahl detachierten Mannschaften des Militärs und der Landes schützen abgezogen wurden, hat das Central-Hilfscomité Vorkehrungen getroffen, dass diese Arbeitskräfte aus der arbeitsfähigen Bevölkerung im Bedarfsfalle von auswärts ersetzt werden, damit keine Stockung in den nothwendigen Schubarbeiten eintrete. Das Comité

hat weiters angeordnet, dass die Herstellung der gänzlich zerstörten Brücke an der Reichsgrenze bei Cassaro sofort in Angriff genommen werde und die einleitenden Schritte bei allen theilhaftigen Factoren gemacht, damit auch rücksichtlich einer Correction der Rienz, des Eisacks und der Etsch an jenen Stellen, wo der Eisenbahnkörper und die Straßen zerstört oder beschädigt wurden, eine Einigung erzielt werde.

Landes-Auschussmitglied Dr. Graf und Bezirks-hauptmann Ritter v. Hebenstreit wurden vom Central-Hilfscomité in das Hochpustertal entsendet, um dort an Ort und Stelle unter Zuziehung der dortigen Ingenieure insbesondere über die Frage der Uferschuttbauten an der Rienz, der Regulierung der Wildbäche und über die Aufforstungen durch Verhandlungen mit den theilhaftigen Gemeinden Daten zu sammeln und auf Grund der gemachten Erfahrungen ihre Anträge der Centrale unterbreiten zu können. Die insbesondere durch die vielen Erdabrutschungen, Murbrüche und Wegschwemmungen verursachte totale Zerstörung von Grundstücken veranlasste den Landesauschuss, die Frage anzuregen, ob es nicht mit Rücksicht hierauf geboten sei, bei der Regierung, und zwar beim Finanzministerium die geeigneten Schritte zu machen, um eine Rectificierung des durch die neue Grundsteuer-Regulierung auf die Dauer von 15 Jahren fixierten Catasters sofort zu veranlassen, damit ein den thatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Operat geschaffen werde. Die hierüber in Wien eingeholten, wenn auch vorerst nur privaten Anfragen wurden dahin beantwortet, dass ein specielles Reichsgesetz votiert werden müsse und es sind daher bereits die Einleitungen getroffen, um alles hiezu erforderliche Material zu beschaffen.

Ugram, 10. Oktober. Se. Majestät der Kaiser genehmigte die Errichtung eines pharmaceutischen Curfes hieselbst mit 1. Jänner 1883. — Der Inarticulationsauschuss nahm in der Generaldebatte die Zuschrift des Banus an; in der Specialdebatte ergeben sich infolge eines Amendements Bartolovic' Schwierigkeiten.

Newyork, 9. Oktober. Der Hamburger Postdampfer „Herder“ ist bei dem Kap Race untergegangen. Der Schiffbruch erfolgte während eines Nebels. Die Passagiere, die Mannschafft und die Poststücke wurden gerettet, nach St. Johns geschickt und der Fürsorge des deutschen Consuls übergeben. Man befürchtet, dass die übrige Ladung des Schiffes gänzlich verloren sei.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 9. Oktober. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and another fl., kr. column. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Angekommene Fremde.

Am 11. Oktober. Hotel Stadt Wien. Raumann, Winterholler, Schwaiger und Köfner, Kfz.; Kollitsch, Beamter, f. Frau, und Klöd, Wien. Railing, Kfm., München. Hotel Elefant. Dr. Baaz, k. k. Bergarzt, Zabria. — Ravnitar, Gurkfeld. — Schaffler, Apotheker, Haidenschaft. — Kesch, k. k. Oberlieutenant, Budua. — Steingraber, Director der chemischen Productenfabrik, Wiener-Neustadt. — Zbaril, Ingenieur, Mitterburg. — Simon, Hopfenhändler, Saas. — Dhr, Fabrikant; Vidic, Hammer, Jacobi, Vodnicar und Brud, Kaufleute, Wien.

Verstorbene.

Den 9. Oktober. Maria Hribar, Zialerstochter, 21 J., Burgstallgasse Nr. 16, Lungenschwindsucht. Den 10. Oktober. Peter Jantovic, Schneider, 24 J., Floriansgasse Nr. 40, Lungenschwindsucht. Im Elisabeth-Kinderspitale: Den 10. Oktober. Antonia Bokausel, Tagelöhners-tochter, 8 J. (Polanastraße Nr. 18), Blutzersetzung.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Der Freischütz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Temperature, Wind, Humidity. Data for Oct 11 and 12.

Morgens bewölkt, tagsüber angenehm, sonnig; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 15.6°, um 3.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Werb', 'Ware', and various financial instruments like 'Staats-Anlehen', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Industrie-Actien'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 234.

Donnerstag, den 12. Oktober 1882.

(4271-3) Lehrerstelle. Nr. 690. An der einclässigen Volksschule in Großdolina ist die Lehrerstelle mit dem Jahresgehalt...

(4275-2) Jagdverpachtung. Nr. 7375. Am 27. October l. J., vormittags 10 Uhr, wird am Amtstage in Kronau die Jagdbarkeit...

(3878-1) Rundmachung. Nr. 12,777. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalfrist zur Anmeldung...

(4289-1) Kundmachung. Nr. 8655. Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird bekannt gegeben, dass die Localerhebungen beauftragt...

(4231-3) Edictal-Vorladung. Nr. 7525. Franz Podobnik von Renobitz Ps.-Nr. 9, gegenwärtig unbekannt Aufenthalt, sub Artikel 22 der Steuergemeinde Lanische des Steuerbezirk...

Table with 4 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathschluß vom. Contains entries for Prasche, Zalog, and Ziberée.

(4270-2) Kundmachung. Nr. 5933. Es wird bekannt gemacht, dass in Gemäßheit des Landesgesetzes vom 25. März 1874, l. G. Bl. vom 7. Mai 1874, Nr. 12, die auf Grundlage der zum Behufe der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Oberh...

(4230-2) Edictal-Vorladung. Nr. 7519. Franz Dolinar von Gorenjadas Haus-Nr. 38, gegenwärtig unbekannt Aufenthalt, sub Art. 52 der Steuergemeinde Gorenjadas des Steuerbezirk...

(4292-1) Rundmachung. Nr. 12,776. Vom k. k. steierm.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Arbeiten zur Neuanlage der Grundbücher in den unten verzeichneten Catastralgemeinden des Herzogthums Krain beendet und die Entwürfe der bezüglichlichen Grundbucheinlagen angefertigt sind...

(4279-2) Kundmachung. Nr. 4199. Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gemacht, dass die Erhebungen zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Lukovf am 16. October 1882 beginnen werden.

(4279-2) Kundmachung. Nr. 4199. Vom k. k. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gemacht, dass die Erhebungen zum Zwecke der Anlegung eines neuen Grundbuches für die Steuergemeinde Lukovf am 16. October 1882 beginnen werden.

Zugleich wird zur Richtigstellung dieser neuen Grundbücher, welche bei den unten bezeichneten Gerichten eingesehen werden können, das in dem oben bezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen: a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung des neuen Grundbuches erworbenen Rechtes eine Aenderung der in demselben enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen...

Oznanilo. Štev. 5933. Na znanje se daje, da so vsled § 25. določne postave od 25. marca 1874 na podlagi pozvedovanja sestavljene posestne pole, s popravljene kazali nopolnjenin, s posnetki katastrofskih map in s zapisniki vred, ki so se pisali o pozvedbah za napravo novih zemljiških knjig za katastrsko občino Oberh...

(4226-3) Nr. 7449. Offert-Ausschreibung. Montag, den 30. October 1882, vormittags um 11 Uhr wird bei der k. k. Militär-Intendantz in Graz eine Offertverhandlung wegen Ueberlassung aller im Intendantz-bereiche im Jahre 1883 sich ansammelnden und von der Militärverwaltung nicht benötigten Militär-Bettensortenhadern, dann alten Leinen- und Jutesäcken, Emballage-Leinwand und Packstricke stattfinden.

Table with 4 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathschluß vom. Contains entries for Podgier, Nadleš, Parje, and Zagorje.